

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 49 (1991)

Rubrik: Olten ändert sein Gesicht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olten ändert sein Gesicht

Es war einmal ein Hinterhof – oder: so ist nun mal das Leben.



Hinterhofgebiet der Basler-, Jura- und Froburgstrasse

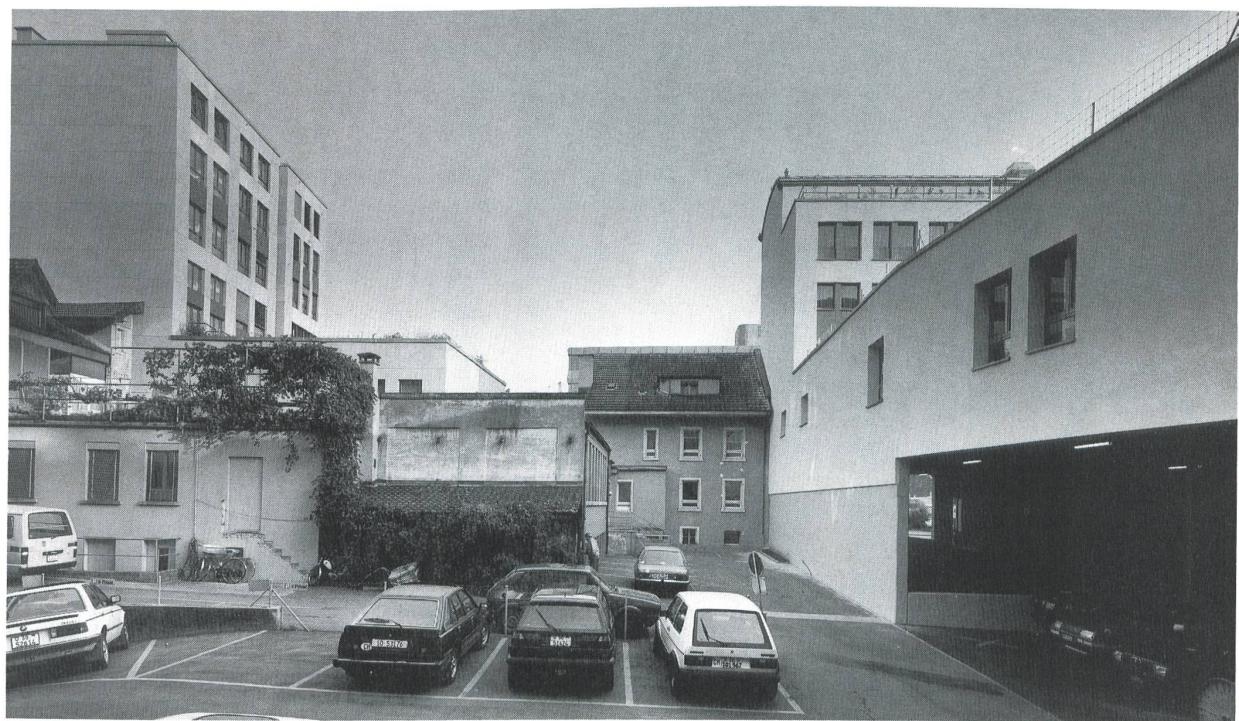
Früher befanden sich hier schattige Hintergärten mit Bänken, Tischen und Stühlen, zur Erholung von Hitze und Lärm auf der Stadtseite; es gab auch Gemüse- und Blumenbeete zur Nutzung und zur Freude der Augen. Obstbäume blühten und trugen Früchte, das Gartenhäuschen diente zur Aufbewahrung der Geräte zum Hacken, Rechen und Wischen, an seiner Südwand hing die Leiter zum Pflücken des Obstes. Im Hof wurde Wäsche zum Trocknen aufgehängt, es wurden Teppiche geklopft; Kinder spielten Fangis und Verstecken oder

beschäftigt sich mit Kieselsteinchen und Blättern.

Die Bilder, innerhalb von vier Jahren aufgenommen, zeigen das Verschwinden der Büsche, der Bäume, der Erde; langsam, aber stetig wird alles zum Parkplatz oder zum Zubringerweg für die Geschäfte und Einwohner. Wer könnte die Notwendigkeit bestreiten, wer den Nutzen leugnen, wer würde es ändern oder hätte anders gehandelt? Nach den Bauprofilen kamen die Bagger und Krane, und es verlängerten sich die Schatten unter den hohen Fas-

saden im Hinterhof. Wo aber blieben die Bienen, die Insekten, die spielenden Kinder, wo die Blumen und Früchte? – Immerhin: den eigenen Balkon sucht man da und dort zu begrünen und zu beleben, und den Reben liess man ein Streiflein Erde. Und noch steht – etwas lächerlich zwar und wie lange noch? – der alte Gartenschuppen aus Holz, inmitten einer Welt von Parkplätzen, Parkverboten und Abfallcontainern, wo am Morgen immer noch die Vögel pfeifen und da und dort ein Unkraut an frühere, grünere Zeiten erinnert...





Die City-Kreuzung einst und jetzt

Und was ist auf der Vorderseite der Hinterhöfe passiert? Auch hier gab es einmal Vordergärtlein, mit hübschen Anpflanzungen, Gartenhägen und zurechtgestutzten Bäumen; doch radikal ist aus dem einst verträumten Wohnquartier ein betriebsames Geschäftsviertel geworden. Praktisch jedes Haus ist abgerissen oder in seiner Grundsubstanz verändert worden – der neuen Zeit, den neuen Bedürfnissen ange-

passt. Geblieben sind zwar die Wälder und Hügel im Hintergrund, aber selbst auf der Froburg steht heute eine weithin sichtbare PTT-Zubringer-Station für Fernsehen und Radio.

Kurt Stocker besitzt eine einzigartige Sammlung alter Fotografien aus diesem Quartier, wo er aufgewachsen ist. Ihr entnehmen wir eine alte Postkarte aus dem Jahre 1910 und stellen ihr zum Vergleich eine Aufnahme von heute gegenüber. Standort und Blickrichtung sind dieselben, der Unterschied

liegt in den 80 Jahren Entwicklung unserer Stadt.

Wo heute das Uhren- und Bijouteriegeschäft Känziger steht, befand sich um 1910 ein Kiosk; dann kam die Garage Moser (heute Videopalast), geblieben ist die BP-Benzin-Tankstelle, dahinter befindet sich aber heute die Malerwerkstatt Caminada. Das Haus der Buchdruckerei Paul Michel ist heute abgerissen; an seiner Stelle sind die Büros des Ärzteverbandes Glutz AG sowie der Royal Kredit.



Anstelle der alten Wohnhäuser rechts stehen heute mehrgeschossige Geschäfts- und Verwaltungsbauten, vom imposanten Handelshof bis hin zur Baugrube, wo früher die Molkerei war. Es ist ganz unmöglich, alle neuen Geschäfte und Büros namentlich aufzuzählen; meine Kinder haben die Geschäfte mit Schaufenstern und in die Augen fallenden Schildern für uns aufnotiert. Wer kennt sie alle? Vrnl. Esco-Reisen/Hotelplan, Bata-Schuhe, Kiosk, Geschäft mit italienischen Spezialitäten, Restaurant «Arlecchino»

Pizzeria, Beldona (Dessous und Freizeitmode), Fashion Club, Strelbel Pelze, Metzgerei Hunziker, Holzofen-Bäckerei Hagmann, National-Versicherung, Damenmode Fürst, Central-Apotheke, Interlangues, Photo H. Roth, Jeans-Shop, Restaurant «Alpenrösli», Computer & System, City-Garage Widmer ...

Auch der Betrieb auf der Strasse hat sich gewandelt: Wer würde heute noch so unbesorgt die Strasse überqueren oder den Kinderwagen mitten in der

Stadt spazieren fahren? Das Pferdefuhrwerk ist durch Autoschlangen ersetzt – Verkehr, wohin man nur sieht! So hat das eine das andere abgelöst, in einer Umwandlungsphase von mehreren Generationen, für den einzelnen fast unbemerkt, aber in der Gesamtdifferenz von 80 Jahren erschlagend eindrücklich! Wie wird, so dürfen wir uns wohl am Schluss auch fragen, die City-Kreuzung von heute in wiederum 80 Jahren aussehen?

